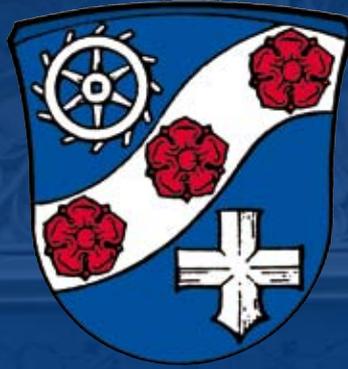


2006

Nr. 26
Preis: 1 Euro

Hambacher Kerwezeitung



ZOCKERTRUPPE:

**Ein Don Camillo,
zwei Peppone
und viele Ehemalige**

Aufgedeckt!

Interview mit Rosen-
Wirtin Birgit Schuster

Abgefahren!

Marios Kerwemontags-
Bobbycar-Rennen



Abgeräumt!

Kegelklub „Revolution“
feiert 50-jähriges



Im Tale der Rosen, do is jo Kerwe heit!

**Ehr liewe Leit,
endlich isses werre sou weit,
mer fraan uns all
uff die schee Kerwezeit.**

Zum zweiten Mal darf ich Euch als Erster Kerweborsch, diesmal mit meiner Kerwekönigin Stefanie Kurz, beim Kerwetanz am 29. April 2006 in der Schlossberghalle zu unserer „Brennesselkerwe“ recht herzlich begrüßen. Da das Engagement der Hambacher Kerwejugend auch in diesem Jahr zum Glück wieder sehr groß war, sind schon beim ersten Rosenbinden alle Kerweämter und das Kerwekomitee besetzt worden.



Traditionsgemäß eröffnet der Kerwerock mit der Gruppe „Lanzer“ am Freitag, 28. April, unsere Kerwe. Hoffentlich finden die Kerwesucher Boris Jakobi und Marco Kurz wieder rechtzeitig die Kerwe, damit der Umzug am Sonntag, den 30. April, pünktlich um 14 Uhr durch das Tal rollen kann. Anschließend werde ich auf dem „freien Platz“ vorm Molitors Norbert soim Haus die Neuigkeiten und Ortsgeschehnisse in der Kerweredd, die wieder von unserem Hans Rhein geschrieben wurde, verlesen. Ich hoffe, dass ich viele Hoambächer, Zugezogene, Auswärdische, Roigeritschde un sonstiges Fußvolk bei trockenem und relativ schönem Wetter begrüßen darf.

Am Schluss möchte ich mich noch bei allen Helfern und Mitwirkenden herzlich bedanken, ohne die eine solche logistische Leistung nicht denkbar wäre.

**Die Kerwezeit ehr liewe Leit,
is un bleibt for mich
die schenscht Johreszeit.
Iwwer die Kerb geb ich eich en gure Tip:
Esst, trinkt in de „Ros“ beim Seppl
un im Feuerwehrgerätehaus,
un geit häjgschdens e mol
zum Schlofe noch Haus.**



Es grüßt Euch all
von nah un ferne,
Eiern Kerweborsch,
de Christian Werner

Impressum

Auflage: 800 Stück, Preis: 1 Euro

Die Hambacher Kerwezeitung wird einmal jährlich anlässlich der Brennesselkerwe von der Kerwejugend zusammengestellt und herausgegeben. Verantwortlich im Sinne des Presserechts will eigentlich niemand sein. Für die Texte und deren Inhalt sind die jeweils unterzeichnenden Personen verantwortlich.

Projektmanagement: Michael Triebel und Martina Meon. Herstellung: Matthias Weber. Die Texte korrigiert und in einigermaßen verständliches Deutsch redigiert hat wieder mal Markus Karrasch. Dabei fand er 128 Kommafehler auf 26 Textseiten, die Rechtschreibfehler wurden nicht gezählt. Es könnte also tatsächlich sein, dass ein oder zwei Fehler übersehen wurden. Tipp für die schreibende Kerwejugend: www.duden.de ;-). Nixdestotrotz gschaft wie die Brunnebutzer hoat se werrer, die goanz Kerwejugend, fer des scheene Bläädsche.

Fotos: Kerwejugend. Besonderen Dank an Karl-Heinz Köppner und Lutz Igjel vom Starckenburger Echo, deren Bilder bei uns immer wieder auftauchen!

Druck: KS Druck GmbH, Von-Humboldt-Straße 2a, 64646 Heppenheim, Telefon 06252 76584, Telefax 06252 788184.

Programm der Hambacher Kerwe 2006

Wu gäihn mern woann wuhie – unn warum iwwerhaupt?



Freitag, 28. April

Neunte Hambacher Kerwe-Rocknacht mit „Lanzer“
 ab 21.00 Uhr in der Schlossberghalle
 Einlass 20.00 Uhr, Eintritt 6 Euro

Samstag, 29. April

Kerwetanz mit Eröffnung der Kerwe durch die Kerwekönigin.
 Es spielt die Tanzband „Celebration“
 ab 20.30 Uhr in der Schlossberghalle
 Einlass 19.30 Uhr, Eintritt 7 Euro



Sonntag, 30. April

Kerwegottesdienst um 9.30 Uhr; traditioneller Kerweumzug um 14.00 Uhr, anschließend Kerweredd an der „Scholzebrig“.
 Danach gemütliches Beisammensein in der Feuerwehrgerätehalle mit Fassbier und Grillspezialitäten und in Stollis Kerwecafe. Abends feiern in der Rose und vor der Rose und um die Rose herum.

Montag, 1. Mai

Frühschoppen auf dem Sportplatz des TSV Hambach und im Gasthaus „Zur Rose“.
 Spezialveranstaltung: Marios Bobbycar-Rennen auf der Krück.
 Abends Kerweausklang im ganzen Ort.





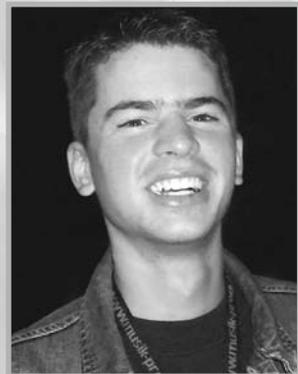
Christian Werner

Erster Kerweborsch
25 Jahre , Häuslebauer, Abbelbaum-König,
Elektrischer, Single



Steffen Schuster

Kerweborsch
18 Jahre, Fiesta-Fahrer, Frauenverstehher,
FFW-Gott, Kutschstammkunde
Waschbärbauch



Andreas Mitsch

Kerweborsch
23 Jahre, Menschenretter, Torwarttitan
(Fußballgott), Preisboxer,
einarmiger Bandit, Urlaubslangschläfer



Christian Engraf

Polizeidiener
16 Jahre, 70 Kubik-Heizer,
Kutschgänger, Lehrbu vum Marco



Marco Kurz

Kerwesucher
endlich 18 Jahre, ICH-Fanatiker,
Opel-Fan, Holzspalter



Boris Jakobi

Kerwesucher
24 Jahre, KTM-Heizer, Lockenkopf,
Brillen-Sucher, Absinthvernichter



Steffi Kurz

Rosenkönigin

20 Jahre, Ihr-Platz-Chefin, Goldschgrott,
HABAFA-Garde-Ballett



Linda Werner

Beisitzerin

17 Jahre, Alfredas Klenschdi,
Fahrschülerin, Feuerwehrfrauenwärterin,
Büttenrednerin



Mara Müller

Beisitzerin

17 Jahre, Gischdhocker-Fahrerin,
Hoppla-Azubi, HABAFA-Garde-Ballett,
Schrahs-Bärwels Enkelche



Hans Rhein

Kerwereddschreiber

Hambachs Antwort auf Peter Ustinov,
HABAFA-Ehrenhutträger, Kercheggel,
Ober-Hambacher Urgestein



Sven Staffeld

Straßenkehrer

18 Jahre, Corsa-Heizer,
Landschaftsgärtner



Alexander Wolf

Strohmann

16 Jahre, Labor-Moaschder,
Fahrrad-Heizer



Trübsal sieht anders aus:
die letztjährige Rosenkönigin
Carina Tschan (rechts) mit ihrer
Nachfolgerin Steffi Kurz bei der
Nachkerwe 2005.

Ein Rückblick auf die Kerwe 2005

Von hinten nach vorne – und dann schön der Reihe nach

Auch im vergangenen Jahr fand die Nachkerwe am Hüttchen im „Himmelreich“ auf der Höhe statt. Es fanden sich etwa 60 Mitglieder der Hambacher Kerwejugend zusammen, um die Nachkerwe zu begießen.

Freitag, 15. April 2005:

Das eigentliche Ende findet die Kerwe zwar schon bei der Kerweverbrennung, jedoch hatte es sich seit einigen Jahren herausgestellt, dass die Kerwejugend auch nach dem eigentlichen Kerwe-Ende noch zum Feiern bereit ist. Für Essen und Trinken war wie in jedem Jahr reichlich gesorgt. Bratwürste, allerlei Salate und Kochkäse waren von der

Kerwejugend organisiert und mitgebracht worden. Einige Liter Fassbier und Michis selbstgelesener und selbstgekelterter Apfelwein fanden auch in diesem Jahr dankbare Abnehmer.

Gut, da damit nun endgültig das höchste Hambacher Fest zu Ende war, folgt nun ein „kurzes“ Resumee der Brennesselkerwe 2005.

Also der Reihe nach: Beim Rosenbinden zeigte sich schon, dass sich im Jahr 2005 weitaus mehr Jugendliche der Hambacher Kerwejugend angeschlossen hatten. Das freute die Organisatoren natürlich sehr. In diesem Jahr gab sich beim Rosenbinden die Prominenz die Klinke in die Hand. Noch-Bürgermeister Ulrich Obermayr und Bürgermeisterkandidat Gerhardt Herbert ließen es sich in diesem Jahr (Wahlkampf) nicht nehmen, die Kerwejugend beim Rosenbinden zu besuchen. Sie brachten Weck, Worscht und Woi mit, und auf Grund dessen war es den meisten jungen Kerwefreunden mitunter recht unwichtig, warum sie da waren (grins). Eine schöne Geste war es auf jeden Fall.



Rosenbinden mit Politprominenz: Die Kerwejugend und Bürgermeister Ulrich Obermayr (oben links).

Freitag, 1. April 2005:

Nach dem Rosenbinden kam dann, wie schon seit einigen Jahren und mittlerweile schöne Tradition geworden, die Vorkerwe. Gefeierte wurde wieder im Gasthaus „Zur Rose“. In diesem Jahr reichten zeitweise die aufgestellten Bänke nicht aus, um allen herbeigeeilten Kerwejugendlichen Platz zu bieten. Wie immer professionell bewirbt, verbrachte die Kerwejugend einen lustigen Abend in freudiger Erwartung der unaufhörlich anrollenden Kerwe. Sogar einige Kerwe-T-Shirts konnten noch an den Mann oder die Frau gebracht werden, obwohl die meisten der Kerwefreunde ehrenhalber mindestens eins zu Hause im Schrank hängen haben. Selbst einige Reifenstecher, die die Gegend unsicher machten, konnten den Abend nicht verderben.



In freudiger Erwartung: Die Kerwejugend bei der Vorkerwe.

Kerwefreitag, 8. April 2005:

Als Auftakt der 36. Brennesselkerwe der Neuzeit (Zitat: Starkenburger Echo) fand in diesem Jahr die nunmehr achte Kerwerocknacht in der Schlossberghalle statt. Beinahe schon zur Tradition geworden, brachte die Live-Cover-Band „Lanzer“ die Schlossberghalle wieder zum Kochen. Die offizielle Besucherzahl können wir hier nicht nennen, wobei noch etliche Besucher leider abgewiesen werden mussten, da die Kapazität der Halle ausgeschöpft war. Die Stimmung war



Kerwerock: Junge Burschen mit Stromgitarren spielen vor vollem Haus. Vielleicht reicht ja die Gage in diesem Jahr für ein paar neue Hosen?

gut, und zum ersten Mal wurde die neue Bar im Geräteabstellraum genutzt. Somit war noch etwas mehr Platz als im Jahr zuvor. Verluste gab es auch in diesem Jahr nicht, die Halle sah danach zwar einem Schlachtfeld ähnlich, aber unser Hallenwart Walter Lies schaffte es auch in diesem Jahr wieder, die Halle für den Kerwetanz sauber zu kriegen. **Dafür ein ganz herzliches Dankeschön.** Es ist nicht selbstverständlich, dass der bei der Kreisstadt beschäftigte Hallenwart die ganze Nacht durchputzt. Dazu gehört eine gehörige Portion Kerwebegeisterung.

Kerwesamstag, 9. April 2005:

Am Kerwesamstag stand dann der Kerwetanz an, die eigentliche Eröffnung der Brennesselkerwe in Hambach. Von Kerwekönigin Carina Tschan eröffnet, stand dem Lauf der Brennesselkerwe 2005 nun nichts mehr im Wege. Als Begleitung des Abends agierte die Tanz- und Showband „Amorados“. Professionell wie immer schaffte es die Band, auch den müdesten Hambacher zum Tanzen zu bringen. Die Band um den Hambacher Musiker Jürgen Lies spielte sogar länger als „Lanzer“ bei der Rocknacht – und das hat was zu heißen. Dafür machten sie zwar auch mehr Pausen, aber die seien ihnen gegönnt. Ein schöner gemütlicher Abend auf jeden



Tradition: Der Kerweborsch eröffnet mit der Rosenkönigin die Kerwe mit einem Walzer.

Fortsetzung auf Seite 11 >>

>> Fortsetzung von Seite 9



Top-Stimmung: Für eine volle Tanzfläche sorgten im vergangenen Jahr beim Kerwetanz die „Amorados“. In diesem Jahr gibt die Tanzband „Celebration“ den Takt an – Let's celebrate the Brennesselkerwe!

Fall, bei dem die Kerwepaare eine gute traditionsgemäße Figur machten. Nach dem Kerwetanz machten sich wie in jedem Jahr einige Jugendliche auf, um den Weckrufwagen zu besteigen und die Hambacher aus dem Kerweschlaf zu reißen. Die Kerwesucher machten sich zur gleichen Zeit auf, um die Kerwe zu suchen.

Kerwesonntag, 10. April 2005:

2005 Jahr hatte Pfarrer Röhr zu einer Wette aufgerufen. Er wettete, dass die Kerwejugend es nicht schaffen würde, 18 ehemalige Kerweköniginnen, zehn ehemalige Kerweborsche und mindestens einen Bürgermeisterkandidaten ins Hochamt um 9.30 Uhr zu schaffen. Andernfalls würde er beim traditionellen Eiersammeln am Kerwemontag mithelfen. Das wäre ja gelacht, natürlich hatte die Kerwejugend das geschafft, und so waren um 9.30 Uhr mehr als die geforderten Ex-Kerweakteure und beide Bürgermeisterkandidaten da. Natürlich stand der Hambacher Pfarrer zu seinem Wort und half am Kerwemontag beim Eiersammeln, er lief sogar beim Kerweumzug mit und bediente zwei Stunden im Gasthaus „Zur Rose“. Und das nicht mal schlecht.

Gleich nach dem Hochamt ging es ans Kerwekranzaufhängen, in diesem Jahr am Haus von Nino Piazza, an der



Hoch gepokert: So glücklich wie Pfarrer Lothar Röhr kann einer gucken, der eine Wette verloren hat.

Straßenkneipe von Norbert Nitsche und wie in jedem Jahr am Gasthaus „Zur Rose“. Damit war wieder ein Punkt in der Vorbereitung für den am Mittag anstehenden Kerweumzug abgehakt. Die Kerwesucher eierten zu diesem Zeitpunkt übrigens noch im Dorf umher und suchten mehr oder weniger verzweifelt die Kerwe. Aber den beiden musste es einfach gelingen, das war uns doch allen klar. Auf die Jungs ist Verlass, die haben Erfahrung im Auffinden von vergrabenen Traditionsgegenständen.

Um kurz vor 14.00 Uhr war dann die Kerwe gefunden. Die Sonderbacher Blaskapelle spielte zum Auftakt einen kurzen Marsch, und der Umzug setzte sich in Gang durch das Tal der traditionellen Kerwejugend, ääh, Moment, Hambacher Brennesselkerwe.

Mit einem Aufgebot wie schon lange nicht mehr wälzte sich der Kerweumzug durchs Tal, und bei teilweise sogar strahlendem Sonnenschein konnten die zahlreich erschienen Umzuggucker einen bunten Kerweumzug 2005 bestaunen. Das muss uns erst mal einer nachmachen: morgens Regen, mittags Sonnenschein und abends auch noch dunkel. Wunderbar.



Helden der Kerwe: Die Kerwesucher Christoph Winterfeldt und Andreas Engraf haben tatsächlich die Kerwe gefunden!

Nach dem Kerweumzug folgte die Kerweredd, die gekonnt von Kerweborsch Christian Werner vorgetragen wurde. Kerwereddschreiber Hans Rhein hatte

Fortsetzung auf Seite 13 >>

>> Fortsetzung von Seite 11



Kein Blatt vorm Mund: Kerweborsch Christian Werner verliest die Kerweredd.



Ehr Leit, woas Leit: Jeder will hören, wer es in die Kerweredd „geschafft“ hat.

auch in diesem Jahr aus den von der Kerwejugend zusammengetragenen „Fehlnissen“ der Hambacher Bürger eine runde Rede geschrieben, die gut ankam beim üppig vorhandenen Publikum. Die Einzelheiten möchten wir hier aussparen; die Kerweredd 2005 können Sie im Internet unter <http://www.brennesselkerwe.de> in der Galerie nachlesen (wie auch einige Kerweredd aus den Vorjahren). Nach erfolgreicher Lesung der Kerweredd ging es nun mit den Feierlichkeiten weiter. Im Feuerwehrgerätehaus, im Kerwecafe beim Stolli, bei Nitsches im Hof und natürlich in der guten alten „Rose“ ließen sich die kerwebegeisterten Gäste sowie die einheimischen Kerweakteure allerhand Weck, Worscht und Woi schmecken. Zu bemerken ist allerdings noch: Die Schnitzel und die Hähnchen in der Rose waren wie immer unschlagbar, ein Muss für jeden, der noch nicht in den Genuss gekommen ist.

Am Abend stand dann auch schon fest, dass Gerhard Herbert mit einem überwältigenden Ergebnis zum neuen Bürgermeister der Kreisstadt Heppenheim gewählt worden war. Er schaffte es sogar noch, nach dem offiziellen Empfang im Rathaus in der Rose einzukehren, wo er mit begeistertem Beifall empfangen wurde. Von den höchsten Würdenträgern (den Kerweborsch) und vom gemeinen Kerwevolk wurde Gerhard Herbert zu seinem Wahlerfolg beglückwünscht.



Strahlender Sieger: Pünktlich zur Hambacher Kerwe siegte der in der Wasserschöpp wohnende Gerhard Herbert (rechts!) bei der Bürgermeisterwahl und feierte im Gasthaus „Zur Rose“.

Den Hambacher „Segen“ hatte er also – da kann ja wohl nix mehr schiefgehen. Ansonsten gab es an diesem Kerwesonntag-Abend nichts Spektakuläres, es war wie immer urig-gemütlich und unvergleichlich gut.

Gute Nacht, John-Boy (pust).

Kerwemontag, 11. April 2005:

Der Kerwemontag begann schon um 10 Uhr mit dem Frühschoppen in den bekannten Lokalitäten (Sportlerheim, Zur Rose). Auch dazu hatten sich ungewohnt viele Kerwefreunde eingefunden, die das nun endgültig zur Hambacher Brennesselkerwe gehörende Sonnenscheinwetter genießen konnten. Schon zu früher Morgenstunde wurde kräftig auf die Kerwe angestoßen, und so mancher ließ sich auch schon wieder ein gutes Hähnchen oder Schnitzel schmecken.

Nach dem Kerwefrühschoppen stand ein neuer Höhrpunkt des Kerwemontags an. Das erste Kerwemontag-Bobbycar-Rennen in den Weinbergen auf der Krück (dazu gibt es hier in der Kerwezeitung noch einen Bericht – es wäre aber nett, wenn ihr erst mal diesen Bericht fertig lest, es ist bald geschafft).

Parallel zum Bobbycar-Rennen fuhr die Hambacher Kerwejugend durch Ober- und Unter-Hambach, um Eier zu sammeln. Diese wurden wie in jedem Jahr für

Fortsetzung auf Seite 15 >>

>> Fortsetzung von Seite 13



Gute Freunde kann niemand trennen: Der frisch gewählte Heppenheimer Bürgermeister Gerhard Herbert und der Feuerwerker Michael Triebel.

das am Mittwoch stattfindende Eieressen benötigt, aber dazu später. Wie schon berichtet, nahm am Eiersammeln Pfarrer Röhr teil, um seine Wettschuld einzulösen.

Am Kermemontag fanden sich dann abends wieder sämtliche Kerwebegeisterten in der Gaststätte „Zur Rose“ und im Straßenausschank im Hof von Norbert Nitsche ein. Gewohnt gemütlich feierte man den leider letzten Abend der Hambacher Brennesselkerwe bei Weck, Worscht und Woi und einigen Schnitzelchen. Zu Ehren der Brennesselkerwe und der Wahl des neuen Heppenheimer Bürgermeisters organisierte Michael Triebel spontan noch ein kleines Feuerwerk, welches zur allgemeinen Erheiterung der Kerwegemeinschaft beitrug. Es wurde an diesem Abend noch lange gefeiert, und erst zu vorgerückter Morgenstund schloss das Gasthaus zur Rose gegen 4 Uhr die Tore nach einer ereignisreichen Brennesselkerwe.

Mittwoch, 13. April 2005:

Am Mittwoch fanden sich nochmal alle Helfer und Mitwirkenden in der Schlossberghalle ein, um am traditionellen Eieressen teilzunehmen. Die Mütter der Kerweakteure hatten wieder lecker Eier gebacken, die sich alle gut schmecken ließen. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle Hambacher Haushalte, die unsere Kerwejugend in jedem Jahr mit großzügigen Spenden unterstützen. Nach

dem Eieressen war es dann leider wieder soweit. Es war an der Zeit, die Kerwe zu verbrennen, einmal gehen auch die schönsten Feste zu Ende. So wurde auf dem Parkplatz in der Wasserschöpp der Haufen aufgerichtet, der die Verbrennung der Brennesselkerwe symbolisieren soll. Als das Feuer dann brannte, lief die Kerwejugend, angeführt vom Ersten Kerweborsch Christian Werner und Kerwekönigin Carina Tschan, teils wehmütig um die brennende Kerwe herum, um die traditionelle Kerwelitanei zu singen.

So, nun endlich das lang ersehnte Schlusswort:

Dankeeee für diese schöne Kerwe,
Dankeeee für diese schöne Zeit ...

... Nur ein Scherz, wir wollen uns ja mal nicht überschlagen. Aber trotzdem war die Kerwe 2005 eine runde Sache. Zu bemerken ist die wirklich vorbildliche Beteiligung der Hambacher Jugend an der Kerwe. Was ihr im letzten Jahr auf die Beine gestellt habt, kann sich sehen lassen. Macht weiter so, dann geht es in die richtige Richtung, sodass wir die Hambacher Brennesselkerwe noch lange feiern mögen. Ein großes Lob an Martina und Michi für den Einsatz für den Zusammenhalt der Kerwejugend und die Geduld bei den reichhaltigen Vorbereitungen. In diesem Sinne auf eine erfolgreiche Kerwe 2006, darauf, dass sie genauso schön und gemütlich wird wie im letzten Jahr. Wir möchten sie nicht missen!!!

Brigitte Brauch, Michael Triebel, Ralf Jäger



Starke Basis: Die Kerwejugend beim Eieressen. Das Engagement der Hambacher Jugend um den Brauchtumserhalt ist schlichtweg enorm!

Traditionsgaststätte „Zur Rose“ schließt?

Quatsch! Wir räumen mit den Gerüchten auf

„Der verehrten Einwohnerschaft von Hambach und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, dass wir ab 1. April die Wirtschaft „Zur Rose“ in Unter-Hambach eröffnen.“ So lautete die Anzeige im Verordnungs- und Anzeigenblatt der Stadt Heppenheim am 29. März 1934, mit der die Familie um J. Ernst Schuster die Eröffnung der noch heute beliebten Traditionsgaststätte „Zur Rose“ bekannt gab.

In einer nicht ganz einfachen Zeit hatte die Familie Schuster sich entschlossen, das Hambacher Dorfleben mit einer urigen und mit guter Hausmannskost ausgestatteten Wirtschaft zu bereichern.

Seit dieser Zeit hat die Gaststätte „Zur Rose“ unzähligen Hambachern und auch auswärtigen Gästen unvergessliche Stunden in gemütlicher Atmosphäre beschert. Die Inhaber der Gaststätte waren seit jeher bemüht, ihre Gäste auf ihre unvergleichliche Art und Weise zu bewirten. Zum Ausschank kommen seit nunmehr 72 Jahren leckere selbstgemachte Weine, präsentiert in uriger Umgebung. Auch am Essen hat es in der Rose noch nie gefehlt, herrlich zubereitete Hähnchen, Schnitzel, Wurstplatten und noch vieles mehr stehen seit Jahren auf der Speisekarte. Bis heute kann

man auch die beliebten Hähnchen für zu Hause bestellen. Diese werden zwar nicht wie bei den mittlerweile reich gesäten Pizza-Services an die Haustür gebracht, aber der Weg zur Rose hat sich bis jetzt für jeden Selbst-Abholer gelohnt. Bei der Abholung wird man immer herzlich und freundlich begrüßt und kann auch beim Warten auf das Geflügel noch ein kleines Schwätzchen mit den Betreibern halten.

Im Jahre 1959 übernahm Elfriede Schuster die Schank- und Speisewirtschaft von ihrem Schwiegervater. Elfriede hatte 1954 Christoph Joseph Schuster, den Sohn des Gaststättengründers, geheiratet und war schnell zur beliebten Institution im Hambacher Dorfleben geworden. Mit ihrer liebevollen Art zog Elfriede Schuster in den darauf folgenden



Zur
Hambacher
Brennmesselkerwe
laden wir
recht herzlich ein!

Feiern Sie
mit uns!

Jahren etliche Gäste in die Rose. Ob es darum ging, die Gäste unterm Jahr oder in Kerwezeiten zu bewirten, Elfriede Schuster und ihre Familie schafften es immer, ihren Gästen beim Heimgehen Aussprüche wie „Do is oafach schee“ oder „Woan gäin mern wärrer här?“ zu entlocken.

Eine kleine, immer wieder gern erzählte Anekdote aus dieser Zeit: Es kam ein Gast in die Rose, um ein halbes Hähnchen zu essen. Auf die Frage nach dem halben Hähnchen antwortete Elfriede Schuster: „Ja woas mach ich doan mit dem oannern halwe Hähnche? Des fliegt mär doan in de Kich rum!“

Im November 2005 starb Elfriede Schuster nach einem langen, arbeitsreichen Leben im Familienkreise, und nun ergab sich die Frage: Wie geht's weiter? Viele Gerüchte grassierten im Dorf und im Umkreis der Rosenfreunde. Die Rose werde schließen, weil die jüngeren Rosenwirtinnen keine Konzession mehr bekämen, weil die Gaststätte doch etwas „zu“ urig sei. Auf Grund dieser Gerüchte hier nun einige Tatsachen zur Beruhigung der verängstigten Rosenfans.

Wie es den meisten mittlerweile bekannt sein dürfte, wurde das Gasthaus „Zur Rose“ in starke weibliche Hände weitervererbt. Birgit und Marlene Schuster haben das „roschdische Messer“ von Elfriede Schuster übernommen. Die beiden immer freundlichen und ebenso resoluten Damen werden die Gaststätte im Sinne der Gründer und früheren Betreiber fortführen. Birgit Schuster wird, wie schon in den letzten Jahren, für den Ausschank und die verbale Betreuung der Gäste sorgen, Marlene wird weiterhin für die unvergleichlich gute Verpflegung verantwortlich sein. Die beiden Ehemänner Josef und Rudolf Schuster werden, wie auch in den Jahren zuvor, die hauseigenen Weingüter bewirtschaften und werden den beiden Damen beim „Groben“ unter die Arme greifen. Josef und Rudolf sowie die Töchter helfen zusätzlich bei der Kerwe und anderen Festlichkeiten kräftig in der Wirtschaft aus. Im letzten Jahr bekam



Rosen-Königinnen auch ohne Kerwe: Birgit und Marlene Schuster haben das Zepter im „roschdische Messer“ von ihrer Schwiegermutter Elfriede Schuster übernommen.

das Rosen-Team sogar noch Verstärkung von Pfarrer Lothar Röhr, der seine Wettschuld von der Kerwette 2005 einlöste.

Wie wir nun mal sind (neugierig und wahrheitsliebend!), haben wir uns zu einem kleinen Interview mit Birgit Schuster zur Rose begeben. Wir hatten uns gedacht, wir gehen einfach mal um 19 Uhr in die Rose, da wird nicht so viel los sein, da können wir unser Interview machen. Mit Erschrecken mussten wir feststellen, dass die Schankwirtschaft schon um diese Zeit proppenvoll war. Also aßen wir noch was Gutes und tranken einige gute Stöffchen und warteten geduldig ab, bis Birgit mal „Luft“ hatte zum Reden.

Zu vorgerückter Stunde kamen wir dann zu unserem Kurzinterview – lesen Sie das Resultat:

Was uns alle interessiert: Warum heißt die „Rose“ im Volksmund eigentlich „roschdisches Messer“

Birgit Schuster: Uff, das ist gar nicht so einfach. Also Elfriede hat mir mal erzählt, dass hätte sich so ergeben, dass irgendwann an der Kerwe die Kerwebor-sche den Kerwekranz an der Rose durch ein rostiges Tapeziermesser getauscht hätten – und seitdem heißt die Rose „Roschdisches Messer“. Seitdem ist unsere Wirtschaft auch im weiteren Umkreis unter diesem Namen bekannt – beinahe bekannter als unter dem eigentlichen Namen. Obwohl Elfriede diesen Namen gar nicht so gern hörte (lacht). (Anmerkung der Redaktion): Gut, dann sind wir ja beruhigt. Und damit wäre ja



Wegweiser: Kerwekranz, Weinregion-Fahne und Hambacher Wappen weisen dem Kerwegast „den Pfad zur Glückseligkeit“.

Fortsetzung auf Seite 18 >>



Full House: Eine Kerwe ohne „In-de-Rous-rumhogge“ wäre einfach nur die Hälfte wert!

auch klargestellt, dass es sich bei dem Namen nicht um irgendwelche Hygienemängel handelt.

Was ist jetzt dran an den Gerüchten, dass Ihr schließen müsst?

Birgit Schuster: Nix, am Anfang war es etwas unklar und wir bekamen nur immer eine Verlängerung um drei Monate, nun haben wir aber allerhand Auflagen erfüllt und den Papierkrieg hinter uns gebracht und haben nun eine unbefristete Konzession erhalten.



In Memoriam Elfriede Schuster geb. Langer

Geboren am 4. August 1935 im Sudetenland im Kreis Mährisch-Schönberg. Nach der Vertreibung in Hartenrod im Odenwald angesiedelt. Elfriede hatte zwei Brüder und heiratete 1954 Christoph Joseph Schuster. Die beiden bekamen vier Kinder: Josef, die Zwillinge Anita und Rudolf sowie Angela. Elfriede Schuster übernahm 1959 die Gaststätte „Zur Rose“ und bewirtschaftete diese bis in die neunziger Jahre. Neben dieser Tätigkeit bewirtschaftete sie den einstigen Bauernhof mit Schweinen und Ziegen sowie die Weinberge, die den Wein für die Gaststätte lieferten. Nach einem langen arbeitsreichen und für ihre Mitmenschen bereichernden Leben starb Elfriede Schuster November 2005 nach langer schwerer Krankheit. Die Kerwejugend – gleich welchen Alters – hat Elfriede Schuster und ihrer Familie viel zu verdanken.

Was musstet ihr machen, um die Konzession zu verlängern oder zu erhalten? Welche Umbaumaßnahmen oder Erneuerungen waren notwendig?

Birgit Schuster: Oh je, also in die Küche wurde eine neue Dunstabzugshaube gehängt, die Küche wird noch mit wasserfester Latexfarbe gestrichen, wir haben einen neuen Kühlschrank! In der Küche wurde ein zusätzlicher Papierspender montiert, damit Marlene sich nach dem ständigen Händewaschen die Hände besser abtrocknen kann. Ein zusätzlicher Papierspender wurde jeweils auch in den beiden Toiletten befestigt.

Wir haben einen Schaukasten am Hoftor befestigt, damit die Gäste schon draußen sehen können, was es bei uns gibt, dort erfährt man auch unsere Öffnungszeiten, und es gibt Veranstaltungshinweise. Außerdem mussten wir beide einen Lehrgang zur Führung einer Schank- und Speisewirtschaft absolvieren (zeigt lachend auf die ausgehängten Urkunden). Das Ganze wurde bei einer Vor-Ort-Begehung durch Ordnungs- und Gesundheitsamt angeordnet und natürlich umgehend umgesetzt.

(Redaktion: Das soll jetzt aber wirklich nicht heißen, dass es vorher gesundheitsgefährdend war, die Rose zu besuchen.)

Gab es Unterstützung vom Ort oder durch den „Hambacher“ Bürgermeister?

Birgit Schuster: Gerhard Herbert hat uns bei den Behörden unterstützt, und es sollte zu einer Unterschriftensammlung kommen, wenn wir hätten schließen müssen.

Können wir weiter mit der Bewirtung zur Kerwe rechnen, also unsere Vorkerwe hier abhalten?

Birgit Schuster: Auf jeden Fall, da spricht nichts dagegen.

Können wir als Kerwejugend zum Bestehen der Rose etwas beitragen oder unterstützen?

Birgit Schuster (lacht): Ein reger Besuch wäre nicht schlecht.



Stolze Väter, Wirte und Winzer: Josef und Rudolf Schuster mit Ihren Töchtern Tanja und Christine.

Das lässt sich machen. Gibt es für die Kerwe neuen selbstgemachte Wein?

Birgit Schuster: Na ja, es gibt wie immer den Kerwewein, in einem Jahr den Rosé, in dem anderen den weißen. Was es dieses Jahr für einen gibt, weiß ich aber im Moment nicht (lacht). Außerdem haben wir vier andere eigene Weine: Dornfelder, Ruländer, normalen Rosé und normalen Weißwein.

Gut, da wir die Gerüchte nun ausgeräumt haben, nun noch ein paar allgemeine Fragen. Woher habt Ihr eigentlich die Rezepte für Euer Essen?

Birgit Schuster: Die hat uns Elfriede hinterlassen – speziell für die Hähnchen. Die Rezeptur wird nicht verraten.

(Redaktion: Gut so, ein selbstgemachtes Rosenhähnchen zu Hause würde uns eh nicht schmecken!)

Wie lange ist der Tanzsaal denn schon geschlossen?

Birgit Schuster: Das war vor unserer Zeit, aber es dürfte so um 1965 gewesen sein, als die Schlossberghalle gebaut wurde. Vorher diente der Saal für Singstunden des MGV, Tanzveranstaltungen und Theateraufführungen. Heute ist er leider nur noch Rumpelkammer und zum Wäscheaufhängen da – wegen der Einsturzgefahr.

Wer ist Euer treuester Stammgast, und wo kam der weitest entfernte Gast her?

Birgit Schuster: Oh, das mit dem treuesten Stammgast kann ich nicht beantworten, sonst sind die anderen dann beleidigt. Wir haben einige ganz treue und liebe Stammgäste am Stammtisch – vor allem den Freitag-, Samstag- und Montag-Stammtisch. Wir hatten Gäste aus Dänemark, Japan, Amerika und Kanada. (Redaktion: Aus der Presse konnten wir erfahren, dass auch Kardinal Karl Lehmann sowie zahlreiche Kommunalpolitiker zu den Gästen zählten sowie das Gourmet-Journal VIF aus Hamburg).

Die Schlussfrage: Warum habt ihr euch entschieden die Rose weiterzuführen?

Birgit Schuster: Meer makes hoalt gäärn!!

Ein besseres Schlusswort konnte es für dieses Interview nicht geben. Wir danken Birgit und Marlene für den Einblick in die Rose. Wir sind guter Dinge, dass die einzige Gaststätte im Hambacher Tal noch lange besteht und wir dort noch viele Jahre die Kerwe feiern und genießen werden. Und allen Kritikern zum Trotz: Es wird schon einiges Alkoholisches in der Rose konsumiert, aber darum allein geht es uns nicht, wenn wir uns dort treffen in gemütlicher Runde. Ohne die Rose wäre die Kerwe und die Hambacher Geselligkeit ein großes Stück ärmer!

Brigitte Brauch, Michael Triebel, Ralf Jäger



Helfershelfer: Durch eine verlorene Wette (was man nicht oft genug erwähnen kann!) kam Pfarrer Lothar Röhr zu einem Kellner-Job im Gasthaus „Zur Rose“.

Wetten, dass ...? – Die Nachlese

Von Siegern und Unbesiegbaren

Es gibt sie doch noch, die Wetten ohne den berühmt-berüchtigten Wettskandal, so an der vergangenen Kerwe. Eine Wette, bei der man sich sicherlich bis heute noch die Frage über Verlierer oder den eigentlichen Gewinner stellen kann.

Das interessante bei dieser Wette war sicherlich, dass es keinem der beteiligten Wetteiferer um irgendwelche materiellen Dinge oder persönliche Vorteile ging.

So kam bei dieser Wette Pfarrer Lothar Röhr gemäß seiner Berufsbezeichnung aus dem Markus-Evangelium, Kapitel 1, Vers 17 („Ich werde Euch zu Menschenfischern machen“) der Stellenbeschreibung seines Arbeitgebers zu vollster Zufriedenheit nach.

Die Wette lautete im Einzelnen wie folgt: Pfarrer Lothar Röhr wettete, dass es die Hambacher Kerwegjugend nicht schaffen würde, zum Hochamt am Kerwesonntag, 10. April 2005 um 9.30 Uhr, 18 ehemalige Kerweköniginnen, zehn ehemalige Kerweborsche und einen aktuellen Bürgermeisterkandidaten zusammenzubringen. Verliere er seine Wette, so würde er am Kerwemontag dem traditionellen Eiersammeln beiwohnen.

Die Wette laut Formulierung verlor Pfarrer Lothar Röhr dann haushoch, erschienen doch neben der ausreichenden Anzahl an ehemaligen Kerweborsche und Kerweköniginnen gleich beide Bürgermeisterkandidaten zum Kerwegottesdienst.

Seinen Wetteinsatz hat Pfarrer Lothar Röhr jedoch lobenswerter Weise dann doppelt und dreifach eingelöst.



Guter Verlierer: Seinen Wetteinsatz hat Pfarrer Lothar Röhr doppelt und dreifach eingelöst.

So nahm er am Kerwemontag nicht nur am traditionellen Eiersammeln teil, sondern bediente bereits am Kerwesonntag-nachmittag die Kerwegäste für mehrere Stunden mit Weck, Worscht und Woi im Gasthaus zur Rose.

Und so kam eben wieder zusammen, was nun mal zusammengehört. Im letzten Jahr durch eine Wette ins Leben gerufen, ist der Kerwegottesdienst seit diesem Jahr zum festen Bestandteil des offiziellen Kerweprogrammes geworden.

Daher wird auch in diesem Jahr das gesamte Kerwekomitee am Kerwesonntag beim Hochamt zugegen sein. Eine Einrichtung, die die Kerwe sicherlich umso wertvoller macht.

Denn durch die Tatsache, dass aufgrund einer Wette die Kerwe zu ihrem Ursprung, nämlich der Kirche oder noch besser deren Vorgängermodell, der alten Kapelle, der man ja dieses Fest aus historischer Überlieferung zugrunde legt, zurückgekehrt ist, sind die Gewinner der letztjährigen Kerwewette klar: Es ist die Hambacher Kerwe selbst, gefolgt von allen Hambachern inklusive Pfarrer Lothar Röhr sowie allen Freunden und Gönnern unserer Brennesselkerwe.

Gott segne unsere Hambacher Kerwe.

Dietmar Post



Die etwas andere Kollekte: Wett-„Verlierer“ Pfarrer Röhr beim Eiersammeln mit der Kerwegjugend.

Was als eine Idee begann ...

50 Jahre „Kegelklub Revolution“ –

Nicht nur im Kegelsport – auch als absolute Bereicherung des Hambacher Kerweumzugs waren die Kegler eine „Revolution“. Nachfolgend ein kleiner Einblick in die Geschichte der Kegler – und ein paar Bilder ihrer unvergessenen Kerweaktionen.

Anfang der fünfziger Jahre lebte in Hambach der Kegelsport wieder auf. Die alte Asphalt-Kegelbahn im Gasthaus „Zum Rebstock“ wurde soweit instand gesetzt, dass darauf gekegelt werden konnte. Die Holzkegel wurden noch von einem Kegeljungen mit der Hand aufgestellt, und die Kugeln hatten auch keine einheitliche Größe. Der Star der Kugeln war die „dicke Berta“, die jedem Hambacher Kegelfreund noch ein Begriff sein dürfte.

Zunächst traf man sich in geselliger Kegelrunde, bis nach einem feuchtfröhlichen Kegelabend im Herbst 1956 eine Gruppe den Kegelklub „Revolution“ gründete. Revolutionär an diesem Klub – der sich dem Alter entsprechend noch in der deutschen Schreibweise mit „K“ betitelt, war allein schon der Name: „Alle Neune“, „Gut Holz“ oder „Bahn frei“ war den Hambachern einfach zu brav.

Der neu gegründete Kegelklub wollte den Kegelsport dennoch ganz unrevolutionär, geordnet und in gepflegter sportlicher Weise durchführen. Es wurde ein Kegelbuch angelegt, nach welchem der erste Kegelabend am 31. Oktober 1956 stattfand.

Die Aktivitäten des Kegelclubs wurden mit der 20- und 25-Jahr-Feier gefestigt. Die jahrelange tatkräftige Teilnahme an den Kerweumzügen wurde zur Tradition. Von Anfang an bis heute werden noch jährlich die Ausflugsfahrten durchgeführt.

Auch in der Zukunft gehört den Keglern der Wahlspruch:

„Aber eins, aber eins, das bleibt bestehen, die „Revolution“ darf niemals untergehen!“

i. A. Ute Schneider



Auf vielen Schultern das Tal hinauf

Feierliche Eucharistie mit der Weihe des Ober-Hambacher Kapellchens

Der 1. Mai 2005 – Ein Tag, den die Hambacher und Ober-Hambacher so schnell nicht vergessen werden. Die Straßen waren geputzt, die Kirche und der Ort mit Fahnen geschmückt, die Kommunionkinder festlich gekleidet in ihren weißen Kleidchen und dunklen Anzügen und jeweils mit einem Rosenstrauß in den Händen – dazu strahlte Sonne über dem Tal der Rosen, so ganz dem Anlaß angepasst. Das kleine Marienkapellchen in Ober-Hambach wurde geweiht!

Zunächst aber machte sich eine Prozession von Sankt Michael aus auf den Weg, die wunderschön restaurierte und herrlich geschmückte Marienstatue, die vorher im Pfarrheim stand, auf den Schultern vieler das Hambacher Tal hinauf nach Ober-Hambach zu tragen. Messdiener, Vereine, kirchliche Gremien sowie Jugendliche bildeten Gruppen, die die Muttergottesstatue durch den Ort und das Tal trugen. Die letzten Meter zum Kapellchen hinauf wurde sie dann von Ober-Hambachern geschultert.

Unterwegs erfüllte das klangvoll von der Blaskapelle Hambach gespielte und den Gläubigen abwechselnd gesungene „Ave, Ave, Ave Maria“ aus dem Lourdes-Lied das Wiesental. Und als die Prozession die letzte Kurve nahm, kündete das Glöckchen im kleinen Turm die Ankunft der Mutter Gottes in ihrem neuen Zuhause an. Dann der denkwürdige Moment: Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Josef Tilger, übergibt der Vorsitzenden des Kapellchenvereins die Muttergottesstatue. Ein Augenblick, in dem sich ein Herzenswunsch erfüllte und für den die Ober-Hambacher den Hambachern sehr dankbar sind. Für diejenigen, die dabei waren und dieses einmalige Ereignis miterlebten, wird es wohl unvergessen bleiben.

Auf dem Vorplatz der Marienkapelle feierte dann Generalvikar Giebelmann aus Mainz mit Pfarrer Lothar Röhr und Pater Manfred, begleitet von dem Chor-



Schmuckstück: die Ober-Hambacher Kapelle.

gesang des MGV Liederkrans und einer großen Pilgerschar, die feierliche Eucharistie mit der Weihe des Kapellchens. Ein Höhepunkt dabei war die Verlesung eines Grußwortes von Bischof Karl Lehmann. In seinem Festtagsschmuck, umgeben von den jugendlichen Fahnenträgern, den vielen Messdienern, die bei der großen Hitze an diesem Tag den weiten Weg in ihren Gewändern schaffte und den festlich gekleideten Kommunionkindern, stand stolz das kleine Kapellchen und ließ sich bewundern. Anschließend dann wurde um das Kapellchen herum und im Röderhof bis in den Abend hinein gefeiert. Ein unvergeßlicher Tag ging zu Ende, und jeden Abend um 18 Uhr, wenn abwechselnd von einigen Ober-Hambachern das kleine Glöckchen geläutet und um den Segen der Mutter Gottes gebetet wird, werden die Erinnerungen an dieses wunderbare Ereignis vor nunmehr fast einem Jahr lebendig.

Übrigens: Inzwischen wurde dem Kapellchen eine ganz besondere Ehre aus dem Vatikan zuteil: Papst Benedikt XVI. persönlich würdigte den Bau dieses kleinen Gotteshauses und erteilte in einer schriftlichen Botschaft den Mitgliedern des Kapellchenvereins seinen Apostolischen Segen.

Renate Netzer

Gemeinschaft: Die geschmückte Marienstatue wurde abwechselnd auf den Schultern vieler nach Ober-Hambach getragen.



Kerweausflug 2006 eine Nullnummer?

Na koa Oangscht, es werd schunn!

Wann fahren wir wieder weg? Wann geht es wieder auf Tour? Wann startet unsere diesjährige Studienreise? Wohin fahren wir denn diesmal?



Fragen über Fragen. Diese hört man in letzter Zeit von den Kerweakteuren. Nach den recht erfolgreichen Fahrten nach Alpiersbach und an die Pfälzer Weinstraße steht eines schon fest: Auch im Jahr 2006 findet wieder ein Kerweausflug der Superlative statt.

Die hierfür verantwortlichen Akteure haben sich bei der Planung und Vorbereitung schon so dermaßen ihr Gehirn überhitzt, dass dies nur mit einem guten und kräftigen Schluck „Bergsträßer“ auszuhalten war. Und soviel sei verraten: Es wird sicherlich

Denker und Lenker:
Ewwer ruhisch Blut,
es werrem schon woas
oifalle!

wieder ein wunderschöner und erlebnisreicher Tag werden. Mehr wird zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch nicht verraten. Lassen wir doch zuerst einmal die diesjährige Kerwe zu Ende gehen. Alle Kerweakteure werden rechtzeitig informiert und die Anmeldeformulare einschließlich der entsprechenden Visa-bestimmungen und Impfvorschriften den Betroffenen zugestellt. Jedoch ist mit unserer diesjährigen Studienreise nicht in den nächsten fünf Wochen, sondern erst nach den Sommerferien zu rechnen.

Also, keine Angst. Nachdem alle Vorbereitungen bis ins Detail erledigt sind, werden wir rechtzeitig informieren.

Bis dahin „Prosit“ auf eine erfolgreiche Kerwe 2006.

Nino Piazza



Steigerung von Jahr zu Jahr

Dank der fleißigen Helfer ist das Oberdorffest seit zehn Jahren eine runde Sache



Kühle Getränke, lecker Gegrilltes und unglaublich viele nette Leute findet man seit zehn Jahren beim Hambacher Oberdorffest ...

Koodinieren, planen, Termine festlegen, Besprechungen einberufen, für Material und Personal sorgen, handwerkliches, gärtnerisches und kaufmännisches Geschick, Einkauf, Bewohner ansprechen, Improvisationstalent und Erfahrung gehören zu den wichtigsten Kriterien, die ein Organisationskomitee besitzen sollte, um ein Oberdorffest und die vielen Einzelaktionen im Rosentäler Oberdorf auszurichten.



... un nadierlich oa orrer zwaa Dollbohrer, wu gern e Bierche trinke, direkt ins Blitzlicht guggen un sich aarig gern häwwe.

Keiner hätte im Jahr 1996 von den damaligen Organisatoren daran gedacht, dass auch noch zehn Jahre später das einmal jährlich durchgeführte Oberdorffest seine Popularität behält, ja sogar von Jahr zu Jahr weiter steigern konnte.

Der jeweils erwirtschaftete Überschuss wurde regelmäßig in die Verschönerung unseres Oberdorfes (und auch darüber hinaus) investiert. Angefangen von der Errichtung und Pflege der Ruheplätze, dem Anpflanzen von Stammrosen im Oberdorf, der jährlichen Aufstellung von Blumenkästen entlang der Dorfstraße bis hin zur Aufstellung der mit Beginn der Adventszeit leuchtenden Weihnachtssterne, deren Wartung und verständlicherweise der im Januar abschließenden Demontage. Rundum bedarf es also über das ganze Jahr dem Arbeitseifer zahlreicher Organisatoren. Die Familien von Herbert und Elisabeth Lies, Gerhard und Manuela Schuster sowie Willi und Erika Ohlhauser waren die ersten, die aus der Idee des Oberdorffestes, welche beim damaligen Pfarrfest geboren wurde, vieles in die Tat umgesetzt haben. Im Laufe der Jahre gesellten sich Willi Rebmann, Inge Lernbecher, Ilka und Markus Jung, Jörg Wittek, Inge Hamel und Nino Piazza zum Organisationsteam hinzu.

Großes Ziel auf mittlerer Sicht ist die Finanzierung eines Brunnens für das

Oberdorf. Hierzu werden bereits Mittel angespart und auch schon ein geeigneter Standort gesucht. Vielleicht kann es schon in zwei Jahren soweit sein. Die Einweihung des Brunnens wird dann sicherlich mit einem großen Oberdorffest verbunden sein.

Wie in jedem Jahr findet das Fest der Feste im Hof der Familie Ohlhauser statt. Gefeierte wird dabei dieses Jahr am 29. und 30. Juli. Das Fest findet dank einer großen überdachten Fläche bei jeder Witterung statt. Aus Anlaß des zehnjährigen Jubiläums bleiben die ohnehin günstigen Preise für Weck, Worscht, Woi und Faßbier trotz gestiegender Einkaufspreise wie in den Vorjahren stabil.

Übrigens: Mitmachen kann beim Oberdorffestkomitee jeder, der Freude bei der Mitwirkung an den zahlreichen Aktivitäten hat. Entsprechend werden für das Oberdorffest auch immer wieder Helfer gesucht. Bierzapfen und Würstchen grillen macht doch Spaß – oder? Dazu kann man sich schon jetzt bei Herbert Lies gerne anmelden.

Erstmals wird in diesem Jahr das Oberdorf mit einem Motivwagen beim Umzug der Brennesselkerwe teilnehmen, um auf seinen großen Wunsch – den Oberdorffbrunnen – hinzuweisen. Möge dieser Wunsch den Oberdorflern bald in Erfüllung gehen.

Nino Piazza



Ein Kerwegedicht

*In Hambach, genannt das Tal der Rosen,
obwohl es nicht viel gibt von Rosen,
stehen die Häuser dicht gedrängt,
an der Straße, die sich den Berg hoch zwingt.*

*An jeder Straßenecke,
und manchmal auch in einer Hecke,
trifft man Freunde, Verwandte und Bekannte,
redet über diese und jene Tante.*

*Die Bach fließt von oben bis unten in einem Guss,
und gibt dann der Weschnitz einen Kuss,
Diese fließt als unser Held,
hinaus in die große, weite Welt.*

*Sonntags morgen um halb neun,
stolpern die ersten Dorfbewohner zum Frühschoppen rein.
Denn im Wirtshaus „zur Ros“
ist immer was los.*

*Auch an Kerwe herrscht hier großes Treiben,
Hektik jedoch tun wir mit Erfolg vermeiden.
Ist die Kerwe erst mal ausgegraben,
lassen wir uns nichts mehr sagen.*

*Denn wie man feiert ist hier bekannt,
und deshalb lieben wir dieses Fleckchen Land.
Auch wenn öfter die Gerüchteküche brodeln,
werden wir nie ungehobelt.*

*Hervorgebracht hat Hambach schon so manchen Star,
wie Weinkönigin Regina es war,
von ihrer Sorte haben wir ein paar tausend rumrennen,
denn der Wein und die Mädels sind nicht zu verkennen.*

*Weil Hambach bekannt ist als schön und auch freundlich,
mache ich hiermit noch mal deutlich,
für so eine Heimat braucht man sich nicht schämen,
das sollten auch die Hepprumer einsehen.*

Tina

Wasserschöpfer Wagenbauer

Der Freundeskreis gefällt seit zehn Jahren mit tollen Ideen beim Kerweumzug

Es gibt Cliques, es gibt lose Gruppierungen, es gibt Vereine und Organisationen. Und es gibt Freundschaften. Richtig gute Freundschaften.

Sie nennen sich die „Wasserschöppler“. Ein schlichter Haufen Freunde, ganz ohne Satzung und Vorsitz. Namensgebend war das Gartengrundstück in der Wasserschöpp. Dort treffen sie sich. Dort wird geredet, gefeiert, manchmal übernachtet und oft auch nur so „rumgehange“.

Aber irgendwann im Jahr packt sie dann das Fieber. Dieses Fieber schüttelt

sie seit zehn Jahren. Und wenn sie so richtig durchgeschüttelt sind, dann kommen die Ideen. Seit zehn Jahren immer wieder.

Und dann fangen sie an zu bauen, zu nähen, zu schrauben und zu sägen. Und alles, was nicht festzunageln ist, das wird dann halt geklebt. Das Ergebnis? Seit zehn Jahren absolut herausragende Kerwewagen, die den Umzug bereichern!



Geburtsstunde einer Kerwetradition?

Ein Rückblick auf das 1. Hambächer Kerwemontag-Bobbycar-Rennen 2005

**Mein Kopf brummt.
War spät gestern.
Im Tale der Rosen,
da ist ja Kerwe heut.
Im Tale der Rosen,
die Mädels sind bereit.
Ich nicht.
Ich bin verkatert.**



Rennvariante 1: Der Liegende.

Noch mal kurz an der Matratze horchen? Schneller, unsicherer Blick aus dem Fenster – ob uns der Wettergott am heutigen Kerwemontag wohl gnädig ist? Alles bestens: Über Hambach lacht die Sonne.

Mario ist schon seit heute früh in unserem Garten auf der Krück. Papa Fetsch war so nett, ihn gemeinsam mit Unmengen an Getränken und natürlich den obligatorischen Schälrippchen hochzufahren. Ich bin nicht so hartnäckig, habe mich lieber noch mal unter die Decke gekuschelt.

Was nützt alle Müdigkeit, sie kann mir ja nichts bringen, so langsam wird es echt mal Zeit, mich aus dem Bett zu schwingen. – Auf der Krück erwartet mich nämlich ein sportliches Großereignis.

Unseren Kerwemontag-Frühshoppen gibt es ja schon seit längerem, aber dieses Jahr hat sich Mario was ganz Besonderes einfallen lassen: Das erste Hambächer Kerwemontag-Bobbycar-Rennen auf der Krück. Also nix wie los. Ich mach mich auf den Weg die Wasserschöpp runter. Am Kerweplatz hört man schon, dass an der „Rose“ was los sein muss. Und richtig: da hocken sonnenbebrillte Hambächer auf der Straße, und es wird natürlich schon fleißig gefrühshoppt. Schnell werden die letzten Neuigkeiten ausgetauscht, und praktischerweise machen sich gerade einige Leute auf den Weg zu Mario. Schön. Da muss ich nicht laufen.

Oben ist tatsächlich schon einiges los. Am Startpunkt des Rennens sitzt ein Wasserschöppler mit einem großen Buch. – Für

alle, die es noch nicht wissen: Die Wasserschöppler (die übrigens 2006 ihr zehnjähriges Jubiläum feiern) sind ein Haufen junger, engagierter Leute, die sich zwei Mal pro Woche auf einem Grundstück am Ende der Wasserschöpp treffen, um am Lagerfeuer zu sitzen, das eine oder andere Bier zu trinken und vor allem, um hier ihre phänomenalen Wagen für den Kerweumzug zu planen und natürlich auch zu bauen – wie die Burg, die Bierdose, das Mühlrad, um nur einige Beispiele zu nennen, die wahrscheinlich fast jedem bekannt sein dürften. Ich erwähne die Wasserschöppler deshalb so ausdrücklich, weil ihnen großer Dank gebührt, da sie uns beim Bobbycar-Rennen äußerst tatkräftig unterstützt haben. Dafür an dieser Stelle nochmal ein großes Lob und ein riesiges Dankeschön!!!

Aber zurück zum Thema. Ich schaue also dem Wasserschöppler kurz über die Schulter und entdecke in dem Buch eine Liste von bereits jetzt beachtlicher Länge. Hier wird jeder eingetragen, der am Rennen teilnehmen will. Kinder von 0 bis 10 Jahren bezahlen einen Euro Teilnahmegebühr, große Kinder (von 10 bis 99 Jahren) zwei Euro. Das Geld werden wir später dem Hambächer Kindergarten „Löwenzahn“ spenden. Zu gewinnen gibt es auch was: für die Kinder diverse Plüschtiere, für die Älteren eine Armbanduhr, einen Petroleum-Kocher sowie eine schicke Sonnenbrille. Doch wer die Preise mit nach Hause nehmen wird, darüber lässt sich zu diesem Zeitpunkt noch überhaupt nichts sagen, ständig werden an der 100 Meter langen Strecke Rekorde aufgestellt. Die einen versuchen es über die geschickte Verlagerung ihrer Körpermasse, wenn sie mit dem Bobbycar die Hindernisse bei der Abfahrtsstrecke umfahren müssen. Andere versuchen, eine gute Zeit auf dem Rückweg herauszuholen. Jeder Teilnehmer muss nämlich erst fahrend einen „Hindernis-Parcours“ bewältigen und kann dann frei entscheiden, wie er wieder zurück kommt. Hauptsache schnell. Die meisten steigen unten ab, klemmen sich ihr Bobby-Car unter den Arm und rennen, was das Zeug hält. Die Kinder machen es etwas anders. Die haben



Rennvariante 2:
Der Eigenwillige.



Hockenheim, Melbourne, Imola: Alles Pillepalle – nur in Hoamoach uff de Krück fahren die wahren Helden des Rennsports.

nämlich den wahren Spaßfaktor schnell erkannt: Am Ende der Fahrstrecke sind Strohballen aufgeschichtet, die im Zweifelsfall bremsen sollen, falls mal jemand übers Ziel hinauschießt. Und genau das tun die Kinder unaufhörlich. Weil's eben einfach viel lustiger ist, mit voller Fahrt in einen Haufen Stroh zu krachen, als so albern wie die Erwachsenen in höchster Eile ein Plastikauto von A nach B zu tragen. Es kann ja auch nichts passieren. Erstens wird jeder Fahrer vor dem Rennen mit Ellenbogen- und Knieschützern sowie einem Fahrradhelm ausgestattet, und zweitens stehen für den Fall der Fälle zwei hilfsbereite Leute vom Roten Kreuz bereit.

Mir steigt der Duft von Schälrrippchen in die Nase. Lecker. Der Meinung scheine nicht nur ich zu sein, denn im Garten entdeckte ich Mario, am Schwenkgrill Rippchen wendend und umringt von hungrigen Leuten, die genüsslich auf dem gut gewürzten Fleisch herumkauen. Neben mir fliegt ein abgenagter Knochen durch die Luft. Ob der Vorjahresrekord von 14 Kilo verzehrter Rippen wohl heute gebrochen wird? Ich schaue mich, ebenfalls genüsslich kauend, um und stelle fest, dass hier mal wieder die verschiedensten Leute versammelt sind. Studenten und Arbeitskollegen, Junge und Alte, Besoffene und Nüchterne (okay, die sind zugegebenermaßen eindeutig in der Minderheit), waschechte Hoambäcker und Zugezogene. Eine bunte Mischung der verschiedensten Leute also. Aber gerade das macht es doch aus. Und eines haben wahrscheinlich alle

gemeinsam: Sie freuen sich über die Sonne, die für bestes Kerwewetter sorgt und uns unaufhörlich aufs alkoholisierte Hirn knallt.

Mittlerweile ist es Abend geworden. Wir haben das Rennen, das ursprünglich nur bis 18 Uhr angesetzt war, um fast zwei Stunden verlängern müssen – der Andrang war einfach riesig. Insgesamt gab es um die achtzig Teilnehmer und über hundert Fahrten, der Schnellste hat die Strecke in 27,761 Sekunden (!) bewältigt. Zur folgenden Siegerehrung sind leider gar nicht mehr alle da, aber wir übergaben den Gewinnern die Preise in den nächsten Tagen noch persönlich. Und der Kindergarten konnte sich auch über etwa 150 Euro freuen.

Nach dem großen Erfolg werden wir das Rennen an der Kerwe 2006 zum zweiten Mal stattfinden lassen. Ich freue mich jetzt schon drauf und hoffe auf ebensoviel Hilfsbereitschaft, gute Stimmung und vor allem Sonne wie 2005.

Alexandra



Rennvariante 3: Der Aufrechte.

Kerwemontag-Bobbycar-Rennen 2006

Ort: Auf der Krück

Beginn: 14 Uhr

Ende: 16.30 Uhr

Material: der Fairness halber fahren alle mit dem gleichen Bobbycar

anschließende Siegerehrung mit Vergabe von Urkunden und Sachpreisen für die schnellsten drei Teilnehmer jeder Klasse – sollte ein Gewinner nicht anwesend sein, wird automatisch der Nächstschnellste zum Sieger gekürt.

Gefahren wird in zwei Klassen:

Kinder (0 bis 10 Jahre): Teilnahmegebühr 1 Euro

große Kinder (11 bis 99 Jahre): Teilnahmegebühr 2 Euro

Bitte nur zu Fuß kommen! Keine Parkmöglichkeit an der Rennstrecke!

„Wiederbeleber der Kerwe“ wurde 70

Alfred Weber feierte runden Geburtstag – Gesundheitlich weiter Fortschritte

Wäre Alfred Weber noch der „alte“, dann hätte er zu seinem siebzigsten Geburtstag wahrscheinlich die Schlossberghalle anmieten müssen. Dass der runde Geburtstag in nur kleiner Runde gefeiert wurde, ist auf die angeschlagene Gesundheit des Hambacher Urgesteins zurückzuführen. Nach einer Hirnblutung vor etwas über einem Jahr und anschließender Notoperation ist er dem Tod von der Schippe gesprungen. Nach mehrmonatigen Reha-Aufenthalten wurde er wieder nach Hause entlassen. Dort pflegt ihn seine Frau Irmgard aufopferungs- und liebevoll. Seitdem geht es in kleinen Schritten stetig aufwärts.



Ehren-Kerweborsch: Alfred Weber in jungen Jahren

Am 4. Januar 1936 geboren, übernahm Alfred schon in jungen Jahren Verantwortung. Beim TSV leitete er eine kleine Ewigkeit die Fußballabteilung, fungierte zudem als Jugendwart, Zweiter und dann zwölf Jahre lang als Erster Vorsitzender. Die Feuerwehr fand in Alfred ebenso Unterstützung wie das Rote Kreuz, das ihn als dutzendenfachen Blutspender auszeichnete, und der Liederkranz, dem er als passives Mitglied angehörte. Neben den Vereinen engagierte Alfred sich auch als gläubiger Katholik in der Gemeinde sowie in der Politik.

Die Berufung zum Ortsgerichtsschöffen und Vorsteher des Ortsgerichts war Beleg des Vertrauens, das die Hambacher in sein Urteilsvermögen und seine Erfahrung legten. Der CDU-Mann war nie Parteigänger, suchte stets den Schulterschluss mit anderen Fraktionen. Alfred gehörte von 1964 bis 1968 als Beigeordneter dem Hambacher Gemeindevorstand, von 1968 bis 1971 der Gemeindevertretung und nach der Gemeindeform von 1971 bis 1972 dem Ortsbeirat an. Von 1972 bis 1989 setzte er sich 17 Jahre lang in der Stadtverordnetenversammlung für Hambacher Belange ein, wofür er zum Ehrenstadtverordneten berufen wurde. 1993 kehrte er auf eigenen Wunsch für vier Jahre zurück in den Ortsbeirat, der ihn in der von 1997 bis 2001 zum Ortsvorsteher wählte.

Bei der „Habafa“ war Alfred langjähriger Sitzungspräsident. Aktiv war er darüber hinaus im Laientheater der Pfarrgemeinde Sankt Michael und natürlich bei der Brennesselkerwe.



Überzeugter Hambacher mit positivem Lebensmotto: Fröhlich sein, Gutes tun, und die Spatzen pfeifen lassen!

Mehrfach war Alfred Kerweborsch, seine größte Kerwetat war jedoch die „Wiederbelebung“ der Hambacher Brennesselkerwe. Anfang der 60er Jahre war die Kerwe wegen mangelndem Interesse „eingeschlafen“. Es fand weder ein Kerwetanz noch ein Umzug statt. Alfred Weber war mit seinen Freunden Hans Schuster und Günther Rutz treibende Kraft – sie erweckten mit Unterstützung vieler anderer Hambacher im Jahr 1969 die Kerwe aus ihrem Dornröschenschlaf. Man sagte sich: „Wenn wir die neue Schlossberghalle haben, dann brauchen wir auch einen Kerwetanz und einen Kerwumzug!“ So hat auch die Kerwe der Tatkraft Alfred Webers vieles zu verdanken. Die Kerwejugend dankt und gratuliert! Und wünscht weiter gute Besserung!

(Große Teile dieses Artikels sind einem Bericht des Autoren Fritz Kuhn aus dem Starkenburger Echo entnommen.)



Achtung! Kerwebericht!

Ein Ex-Kerweborsch über Alternativen zur Hambacher Gastronomie

Wir schreiben Mittwoch, den 12. April 2006, 20.49 Uhr. Was, wie, der 12. April 2006? Da wird's aber Zeit mit dem Kerwebericht. Auf geht's. Also, was zu schreiben ist, geht an alle freiwilligen Helfer der Hambacher Kerwe. Diejenigen, die in der Vergangenheit und auch in Zukunft aktiv waren und sein werden. Zum Beispiel gibt es da, um nur mal ein oder zwei Anlaufpunkte an Kerwe zu nennen, die Straußwirtschaft bei der Familie Oravec mit Hilfe der Macher Seib und Borger und noch vielen mehr.

Nitsche-Garage

In Hambach war bisher immer was los, und so soll es auch in Zukunft sein. Bei der Nitsche-Garage dachte man sich, wo Party ist, da sind wir zuhause. Gedacht, getan. 2004 war es das erste Mal, dass eine Straußwirtschaft feinsäuberlich und mit viel Liebe eröffnet wurde. 2005 schon das zweite Mal und dieses Jahr 2006 gar das dritte Mal.

Was muss alles gemacht, geplant und hergerichtet werden, um so ein Fest zu feiern. 14 Tage vor dem Kerwesonntag geht es schon los. Essen, Trinken, Sitzgelegenheit, Musik ... was braucht der Kerwegast, um sich bei der Kerwe wohlfühlen? 100.000 Dinge gehen einem durch den Kopf. Wer hat Garnituren, braucht man einen Regenschirm oder nur Sonnenschirme? Wo kriegt man eine Zapfanlage, wer schenkt aus, wer grillt und und und?

Der Grillmeister war schnell gefunden. Unser altbekannter Hoambäcker Roland (Metzger vor dem Herrn) prophezeite eine Bratwurst besonderer Güte. Gerd, unser alter Bierbeischläfer, sorgt dafür, dass auch wirklich genügend Bier da ist. Die Thekenmädels Dani und Andrea sorgen für den Augenschmaus an der Getränketheke und dafür, dass keiner mit trockener Kehle feiern muss. 2004 war es ein herrlicher sonniger Kerwesonntag. Und siehe da, man hatte sich nicht getäuscht, als man hinter den Birkenbüschen hervorschaute und wirklich Leute da waren, um etwas zu essen und zu trinken. Klasse, so kann es weitergehen. Und 2005 gab es dann als Krönung einen Kerwekranz, den man dankend annahm. So musste kurzerhand ein Mast für den Kranz her. Aber kein Problem. Man hat noch einen Mast auftrei-



Man hatte sich nicht getäuscht: Es waren wirklich Leute da, um etwas zu essen und zu trinken.



Augenschmaus: Thekenmädlel Dani.

ben können. Also, es sollte ein Mast sein. Jetzt war man in die Kerwegemeinde aufgenommen worden. Vielen Dank an alle. Doch diese Kerwe-Kranz-Mast-Problematik war eine Lehre. Man hat für 2006 einen Turbo-High-Tech-Kerwe-Kranz-Mast geordert, der hoffentlich dem Kerwekranz Ehre trägt. Nun hat man sich schon das zweite Mal (2004 und 2005) mit Weck-Worscht-Woi vergnügt. Und so kann es dieses Jahr noch etwas weiter gehen. Neben Pommes gibt es dieses Jahr noch Steaks. Ja, Steaks. Diese leckeren, kleinen oder großen, flachen und so gut riechenden und prima schmeckenden Fleischstückchen, die von Roland so richtig vollendet werden. Natürlich gibt es auch Sonderwünsche von unseren Gästen. Für alle, die es mal probieren wollen, empfehlen wir Schokocroissant à la „Tobi“. Das ist Schokocroissant mit Bratwurst. Ja. Schokobrotchen uff un Worscht noi. Mahlzeit, Tobi. Ach ja. Fast wärs vergessen worden. Es gibt auch einen speziellen Jack-Daniels-Unfall-trink-mich-aus-dem-Bierglas-und-bring-mich-Heim-lieferservice. Aber nur für besondere Kunden, die es so richtig krachen lassen. Gell, Markus. Ich musste das schreiben.

Zum Abschluss sollte noch gesagt werden, dass auch dieses Jahr wieder reger Besuch erwünscht ist und jeder herzlich willkommen ist. Für Essen und Trinken ist gesorgt. Lob und auch Kritik werden gerne angenommen. Hoffentlich ist Petrus dieses Jahr etwas sparsamer mit dem schlechten Wetter und schickt uns so richtiges schönes, warmes Kerwewetter. Auf diesem Wege: Allen, die mitgeholfen haben: besten Dank. Ohne diese tatkräftige Unterstützung wäre solch ein Fest nicht zustande gekommen. Besonderer Dank gilt Gerlinde und Norbert Nitsche, die ohne Zögern ihr Anwesen belagern ließen. In diesem Sinne freut man sich schon auf das Kommen der Kerwebesucher 2006. Gute Laune und Durst und Hunger sind mitzubringen.

Marios Garten

Hier in Marios Garten ist langer Hand geplant worden. Muss ja auch, denn 2005 wurde das erste und weltweit einzige Kerwemonatag-Bobbycar-Rennen veranstaltet. Nach sehr starkem Andrang und so manchem blauen Fleck galt es bei den Erwachsenen und bei den Kindern, jeweils den ersten bis dritten Platz zu belegen. Mario ist quasi das, was „Börni Eggelstone“ bei der Formel 1 ist. Er ist Rennleiter und Boxenluder und Koch und Chef in einem. Ihm und seiner Alex besten Dank für die vielen Jahre wunderschönen Feierns im Garten. Auch sei dem Roten Kreuz gedankt, dass letztes Jahr zur Stelle war, um eine eventuelle Verletzung fachgerecht zu versorgen. Dank auch den Wasserschöpplern, die unsere digitale Zeitmesstechnik war. Weiter so und auf ein neues im Jahr 2006. Aber zu den Vorbereitungen gehört es auch, für Essen und Trinken zu sorgen und natürlich auch für das Wichtigste bei einer Kerweparty. Genau. Na? Wisst ihr es? Das Brennholz. Und Mario, der sonst von allen hier und da mal ein Stück Holz erhaschen kann, hat ab diesem Jahr für die nächste Zeit ausgesorgt an Brennholz. Denn in diesem Jahr hatte er tatkräftige Unterstützung von den „Kerwe-Verrigten“. Zwerg, Gabor, Satz, Daniel, Inge und Josi waren mit schwerem Gerät ausgerückt, um „so richtig“ Holz zu machen. Und wenn ich sage „so richtig“, dann meine ich „so richtig“. Ein Deutz, zwei Benz, ein Fendt, ein Ford ein VW und mehrere Stihl-Geräte waren im Dauereinsatz. Nachdem der eine oder andere Keil per Spalthammer in das Holz getrieben wurde und dieses dann auch bei Mario im Garten abgeladen war, ging es zur feucht-fröhlichen Kerwe-General-Probe über. Bierche mit Ripps, des schmeckt foi. In diesem Sinne unterstützt alle, die ihr kommt, den Mario und die Alex für die Mühe und Arbeit, die man sich macht, mit einer kleinen, aber feinen freiwilligen Spende in Marios Garten.

Markus Neher



Nun hat man sich schon das zweite mal (2004 und 2005) mit Weck-Worscht-Woi vergnügt. Und so kann es dieses Jahr noch etwas weiter gehen.

Lieder zur Hambacher Brennesselkerwe

Die Hoambächer Kerb is do...

Die Hoambächer Kerb,
die Hoambächer Kerb,
die Hoambächer Kerb is do!
Woas sinn die Leit so froh,
is a ä Reitschul do!

Die Hoambacher Kerb,
die Hoambacher Kerb,
die Hoambacher Kerb is do!
Woas sinn die Leit so froh,
die Leit so froh!

Geih hoam un sctopp doi Hemsche noi
es kennt verresse soi,
es kennt verschesse soi!
Geih hoam un sctopp doi Hemsche noi
es kennt verresse soi, verschesse soi!

In Hoambach uff de Brick

In Hoambach uff de Brick,
mit de Batschkapp im Knick
un de bayerische Lärrehosse
säigt de Kall zum Schorsch:
Geih mol her moin Bosch,
ich muss der uff de Achedeckel bloße!

Ja mer sinn die Garde, die iwwers
Hoambächer Plaschter sctolwerd
Ja mer sinn die Garde,
die do geht, die do steiht,
mit de Batschkapp im Knick.

Un häwemä mol nix druff,
dass es longt fer en Suff
gäin mer noi zum Stolli Mehlsäck schlaafe
Häwwe mer 10 Sctunn gschafft,
häwwe mer 20 Mark im Sack,
ja mä sinn des Hoambächer
Sackträger-Pack.

Ja mer sinn die Garde, die iwwers
Hoambächer Plaschter sctolwerd
Ja mer sinn die Garde,
die do geht, die do steiht,
mit de Batschkapp im Knick.

Im Tale der Rosen

Was nützet alle Traurigkeit,
sie kann uns ja nichts bringen,
geh'n wir dorthin wo Freude ist,
und hell die Gläser klingen.

Refrain: Im Tale der Rosen, da ist ja Kerwe heut,
im Tale der Rosen, die Mäd'el sind bereit
zum Herzen und Küssen, zum Fröhlichsein,
drum komm und zieh mit mir ins Tal hinein.

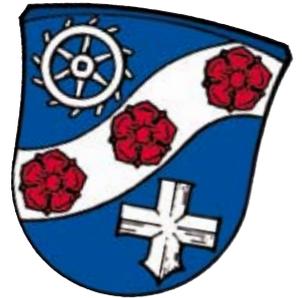
Wenn wir mit Bachus stoßen an,
nach mancher frohen Weise,
dann kommt nochmal ein Liedchen dran,
das singen wir ganz leise:

Refrain: Im Tale der Rosen ...

Geh'n schwankend wir nach Hause dann
aus diesen schönen Hallen,
und sei es auch der Wand entlang,
so werden wir noch lallen:

Refrain: Im Tale der Rosen ...

Text und Melodie: Nikolaus Franken †



Herzlichen Dank ...

... an die Freunde und Gönner
der Kerwe. Alle Aktiven sind
am Mittwoch, dem 03. Mai,
zum traditionellen Eieressen
um 19 Uhr in der Schloßberghalle
eingeladen. Dies soll ein kleiner
Dank sein. Anschließend findet wie
immer die Kerwe-Verbrennung in der
Wasserschöpp statt.



Macht alle mit beim Eiersammeln am Kerwe-Montag,
Treffpunkt 13.30 Uhr an der „Rose“.

Hambacher, spendet Eier!!!